

Europäische Agrarpolitik

EU-Agrarreform 2013: entwicklungspolitische Kohärenz sicherstellen

Ausgangslage:

- Die **Politik-Kohärenz ist als Gebot im EU-Vertrag** von Maastricht verankert. 2005 wurde der Kohärenz eine zentrale Rolle in den Bestrebungen der EU zur Verwirklichung der Millennium-Entwicklungsziele zugeschrieben. Landwirtschaft, Handel, Klima und Umwelt sind als kohärenzrelevante Politikbereiche aufgeführt.
- **Das Ziel der Europäischen Agrarpolitik** ist eine „in hohem Maße **wettbewerbsfähige Ernährungsindustrie**“, die vor allem auf landwirtschaftliche Rohstoffe zu wettbewerbsfähigen, d.h. niedrigen Preisen zurückgreifen kann. Dies geschieht im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) durch die Förderung leistungsstarker Betriebe bzw. die Reduzierung ihrer Produktionskosten (Direktzahlungen, Investitionsförderung), die Reduzierung der Preisstützung und die Ausweitung des Angebots (z.B. Abschaffung der Milchquote).
- Die EU ist seit 2003 **weltweit der größte Exporteur von Agrarprodukten**, vor den USA und Brasilien. Die EU ist der größte Exporteur von verarbeiteten Nahrungsmitteln und Schweinefleisch, der zweitgrößte Exporteur von Milchprodukten und Geflügel und der drittgrößte Exporteur von Weizen.
- Die europäische Ernährungsindustrie ist mit einem Umsatz von 913 Mrd. Euro (2007) der **größte Sektor der verarbeitenden Industrie innerhalb der EU** – vor dem Automobil- und Chemiesektor – mit den meisten Beschäftigten (4,3 Millionen).

Kernaussagen:

- Die **Entkopplung der Agrarsubventionen** von der Produktion hat nicht verhindert, dass es immer wieder zu **erheblichen Überschüssen** kommt. Inländische Erzeugerpreise geraten unter Druck, die Exporte werden erhöht (Beispiel: Schweinefleisch, Milch). Über bilaterale und multilaterale Handelsabkommen wird in Entwicklungsländern der Zollabbau für europäische Agrarprodukte forciert. Marktstörungen in Entwicklungsländern werden billigend in Kauf genommen.
- Die EU fördert durch Agrarsubventionen direkt (Exportsubventionen) und indirekt (Direktzahlungen, Investitionsförderung, Quersubventionierung) den Export. Die **Dumpingexporte der EU treffen die Ärmsten am härtesten** (siehe Fallbeispiel Bangladesch).
- Der **massive Import von Futtermitteln** (Soja) führt in den Produktionsländern zur Verdrängung von kleinbäuerlichen Familien, zu Landkonflikten und zur Regenwaldabholzung. Der Ausbau der Sojaproduktion erfolgt zu Lasten der Grundnahrungsmittelproduktion. Der derzeitige Sojabedarf der deutschen Tierproduktion beträgt umgerechnet rund 2,8 Mio. ha Anbaufläche.
- Die gegenwärtige Agrarpolitik befördert den Verlust der Artenvielfalt, die Nitratverseuchung im Grundwasser, die Entwässerung von Mooren und Feuchtwiesen, die Bodenerosion und die nicht artgerechte Massentierhaltung. Die Landwirtschaft ist in Deutschland für 13 % der Treibhausgasemissionen verantwortlich. **Ein Subventionssystem, das gezielt Anreize für eine bäuerliche, regionale, ökologisch verträgliche und tiergerechte Landwirtschaft setzt, ist auch entwicklungspolitisch sinnvoll (Win-win-Situation).**

Für weitere Infos wenden Sie sich bitte an:

Marita Wiggerthale, Tel.: 030-42 85 06 31, Handy: 0162-1386321, E-Mail: mwiggerthale@oxfam.de

Oxfam Deutschland e.V., Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin, Tel.: 030-42 85 06 21 www.oxfam.de

Forderungen:

- Keine Zahlungen ohne öffentliche Leistungen („Öffentliche Gelder für öffentliche Leistungen“).
- Sofortige Abschaffung der Exportsubventionen (unabhängig vom Ausgang der WTO-Verhandlungen).
- Die EU darf ihre internen Überschussprobleme nicht zu Lasten der Entwicklungsländer „lösen“.
- Milch: Die Liberalisierung des Sektors darf nicht zu einer neuen Überschussproduktion führen. Die Milcherzeugung muss vorrangig auf die Bedarfsdeckung des europäischen Binnenmarkts ausgerichtet werden.

Zahlen und Fakten:

- **Verteilung der Direktzahlungen in Deutschland:** 1,3 % der Betriebe erhalten knapp 30 % der Subventionen (> 100.000 Euro pro Betrieb). 5.694 Betriebe erhalten mehr als 100.000 Euro, 1.787 Betriebe mehr als 300.000 Euro. Flächenstarke rationalisierte Betriebe erhalten umgerechnet bis zu 120.000 Euro pro Arbeitskraft, durchschnittlich erhalten die Betriebe jedoch weniger als 8.5000 Euro pro Arbeitskraft an EU-Förderung.
- **Ländliche Entwicklung:** Innerhalb der EU werden nur 20 % der Agrarsubventionen für ländliche Entwicklung (u. a. Agrarumweltprogramme) eingesetzt. Der EU-Agrarhaushalt beträgt 51 Mrd. Euro (2009).
- **Milch:** Nach Berechnungen von Oxfam wurde seit Jahresbeginn 2009 der Export von umgerechnet 7 Mio. Tonnen Milch mit knapp 300 Mio. Euro gefördert (Zeitraum: Ende Januar 2009 bis zum 23. September 2009). Das entspricht einer Steigerung der Subventionen um das Zehnfache im Vergleich zum Vorjahr (2008: 29 Mio. Euro). Die subventionierte Milchausfuhr hat einen Anteil von 5 % an der europäischen Milchanlieferung und von 17 % am Weltmilchmarkt (42 Mio. Tonnen Milchäquivalente).
- **Milchexporte:** Im Zeitraum 2005-2008 stiegen die Milchexporte der EU-27 in die AKP-Länder um 39 %, in LDCs um 45 % und in die Länder Westafrikas um 48 %.